

Informationsblatt

3/2021



Vereinigung Cerebral Bern

Inhaltsverzeichnis

Editorial	1
Fragen an Simone Leuenberger	3
Bericht Brunch	10
Fotonachweis	11
Bericht Katamaran	12
Bericht Hundeschwimmen	14
Bericht Sensorium	16
Impressum	17
Jeder Krüppel ein Superheld	18
Merci für den Anerkennungspreis	20
Die aktuelle Frage	20
Wichtige Daten	22
Adressen Vereinigung Cerebral	23
Skikurs	25

Editorial

Zu meiner grossen Freude konnten wir dieses Jahr unser Sommerprogramm wie vorgesehen durchführen. Ich habe es sehr genossen, viele von Ihnen an dem einen oder anderen Anlass unserer Vereinigung begrüßen zu dürfen! So genossen wir unseren traditionellen Brunch in der Rogglischür Spiez! Erstmals in der Geschichte des Brunchs wurden wir bedient! Leandra und Nevio Müller, die Kinder unserer geschätzten Geschäftsleiterin Irène Müller, lasen uns unsere Wünsche von den Augen ab! Die Wasserfesten unter uns erfreuten sich am Katamaranfahren! Wie mir zu Ohren kam, war diese sportliche Herausforderung ein grosser Spass! An unserem Mitgliedertreff ehrten und verabschiedeten wir unsere langjährig und verdienten Vorstandsmitglieder Cornelia Nater und Pierre-André Schultz aus dem Vorstand und überreichten in diesem Rahmen unserer hochgeschätzten Anerkennungspreisträgerin 2021 Draga-



na Jovankic (links im Bild) ihren hochverdienten Preis! Die Demonstration, wie Neufundländer Hunde, uns im Notfall aus dem Wasser retten begeisterte uns ebenfalls! Im Oktober trafen wir uns im Rütthubelbad und versuchten im Sensorium so manches physikalisches Geheimnis zu entschlüsseln!

Einziger Wermutstropfen und das bedaure ich sehr, unser Disco-Vergnügen mussten wir schweren Herzens absagen. Der Raum des Walkerhauses ist eher klein und so beschloss der Vorstand schweren Herzens kein epidemisches Risiko einzugehen! Wir können es kaum erwarten, nächstes Jahr gemeinsam mit allen Tanzbegeister-

ten wieder abzutanzen und «fätzigen» Klängen zu lauschen!
Ein bunter Strauss von Beiträgen erwartet Sie in dieser November-Ausgabe:

So erzählt Irène Müller über unsere spannenden Freizeitaktivitäten, die trotz den herrschenden Massnahmen stattfinden konnten!



Mit Blick auf die Erneuerungswahlen des Grossen Rates vom 27. März 2022 des Kantons Bern sprach Cornelia Nater mit Simone Leuenberger. Simone Leuenberger kandidiert für den Grossen Rat. Sie lebt selbst mit einer Behinderung. Ihr erklärtes Ziel ist es, Menschen mit Behinderungen im Grossrat eine Stimme zu geben. Wir als Vereinigung Cerebral Bern unterstützen Simones Kandidatur! Simone Leuenberger steigt für die EVP ins Rennen! Viel Glück!

Das Buch, das mir sehr am Herzen liegt, und dem ich jeden Erfolg wünsche, stelle ich Ihnen vor. Der etwas provokative Titel «Jeder Krüppel ein Superheld» sollte Sie nicht abschrecken! Der Autor Christoph Keller lebt selbst mit einer Behinderung!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre. Mein besonderer Dank gilt einmal mehr allen, die diese Ausgabe zum Leben erweckt haben.

Wir schreiben bereits den Monat November, wenn Sie diese Ausgabe unseres Infohefts erreicht! So überbringe ich Ihnen und Ihren Familien meine besten Wünsche voller Gesundheit und erwärmender Momente für die bevorstehende Adventszeit!

Herzlichst
Ihre Simone Hostettler
Präsidentin

Fragen an Simone Leuenberger

Grossrats-Kandidatin

Ich, **Cornelia Nater (CN)**, lernte **Simone Leuenberger (SL)** vor über 20 Jahren im Zentrum für Selbstbestimmtes Leben (ZSL) kennen. Sie studierte an der Uni Bern Lehrerin für Wirtschaft und Recht. Im ZSL waren wir zwei Mitglieder der Führungsgruppe.

Simone Leuenberger bemühte sich zusammen mit Katharina Kanka um die Lancierung und Einführung des Assistenzbeitrages. Während Simone im Hintergrund wirkte, sprach Katharina mit PolitikerInnen in der Wandelhalle des Bundeshauses. Dank ihrer Arbeit leben heute viele Menschen mit Behinderung mit dem Assistenzbeitrag. Wenn wir auch nach wie vor darum bemüht sind, Lücken zu schliessen und die bestehenden Möglichkeiten den heutigen Lebensbedingungen anzupassen.

Doch lasse ich sie lieber selber ihren politischen Werdegang beschreiben.

SL Ich war schon immer eine politisch interessierte Person. Schon im Gymnasium sagte ich, dass ich mal Bundesrätin oder UN-Generalsekretärin werde. Ich habe das zwar nie ganz ernst genommen, aber das politische Feuer war entfacht. Ich bin jemand, die gerne mitredet und die Meinung äussert. Ich erinnere mich, wie ich mal unter der Dusche darüber nachdachte, dass die IV-Rente den Arbeitgebenden ausbezahlt werden sollte, damit sie uns einen normalen, existenzsichernden, konkurrenzfähigen Lohn bezahlen können.

Über Katarina Kanka bin ich dann ins ZSL gekommen. Dort haben wir Behindertenpolitik, also Sachpolitik, gemacht. Parteipolitik hat mich damals nicht interessiert, da die ganzen Machtspiele etc. nicht mein Ding sind. Schon während dem Studium war mir aber klar, falls ich einer Partei beitreten würde, wäre es eine Mitte-Partei.

3

CN Wie lebst und wo arbeitest du?

SL Ich wohne in Uettiligen in der Gemeinde Wohlen bei Bern. In einem heimatgeschützten Stöckli, was eine sehr «gute Voraussetzung» für jemanden im Rollstuhl ist (schmunzelt). Ich arbeite am Gymnasium Thun als Lehrerin für Wirtschaft und Recht, ausserdem bei Agile.ch, da bin ich für das Dossier «Assistenz» zuständig.

Zu meiner Person: Ich muss etwas zu tun haben. Meine Umgebung ginge die Wände hoch, wenn ich nicht mehr wissen

würde, was ich tun soll. Ich organisiere gerne und kann dies auch gut. Das ist schon mal von Vorteil, wenn man eine Behinderung hat. Auf der einen Seite äussere ich mich gerne provokativ, andererseits arbeite ich auch gerne mit Leuten lösungsorientiert und vermittelnd zusammen. Ich zeige Menschen gerne praxisnah auf, was gewisse Situationen für Menschen mit Behinderung bedeuten. Unsere Anliegen gehen in der Flut an Informationen häufig unter – man denkt nicht an uns.

In der Freizeit mache ich gerne Touren mit dem Rollstuhl. Ich bin schon von Uettiligen auf den Gurten und wieder zurück gefahren, ohne Bahn. Oder Grindelwald, Grosse Scheidegg, Meiringen, hat gerade knapp gereicht mit den Batterien.

Seit ein paar Jahren spiele ich Powerchair-Hockey. Das ist eine Team-Sportart für Elektrorollstuhlfahrende, die sonst keine Team-Sportarten spielen können. Die Regeln sind an die vom Unihockey angelehnt. Auf dem Feld spielen 4 gegen 4 mit jeweils einem Goalie. Ich habe den Schläger nicht in der Hand, sondern am Stuhl befestigt. Nächsten Sommer ist die Weltmeisterschaft in Sursee.

Ich hatte früher mit Sport nichts am Hut. Das ist das erste Mal, dass ich überhaupt in die Sportwelt eingetaucht bin. Nun verstehe ich meine SchülerInnen, die wegen ihrem Sport die Schule vernachlässigen müssen, viel besser.

Seit ein paar Jahren machen wir von meinem Club «Rolling Thunder Bern» aus am Sporttag einen Workshop, der sehr beliebt ist. Und für uns ein guter Moment, um die Sportart bekannt zu machen.

CN Du kandidierst für den Grossen-Rat – Warum?

SL Menschen mit einer Behinderung machen 20% der Bevölkerung aus. Wir sind aber nie in diesem Rahmen im Parlament, geschweige denn in der Regierung vertreten. Das will ich ändern. Wir Menschen mit Behinderungen haben viel zu sagen und einzubringen. Wir brauchen nicht nur Leute, die unsere Anliegen einbringen, sondern Leute, die selbst Behinderungen haben, die diese Interessen authentisch vertreten können.

CN Was sagst du auf das Argument «Behinderung sei kein Programm». Gibt es noch andere politische Themen, zu denen du etwas zu sagen hast?

SL Mir ist klar, dass ich nicht nur Behindertenpolitik machen kann, aber Behinderung ist ein Querschnittsthema. Wo es Menschen

hat, kommt Behinderung vor. In der Politik geht es um Menschen also auch um Menschen mit Behinderung. In sehr vielen Bereichen, in denen Behinderung nicht im Zentrum steht, gehen wir vergessen. Z.B. beim Klimawandel oder Stimmalter 16. Dabei gibt es noch viele erwachsene Menschen mit Behinderung, die weder stimmen noch wählen können.

Ich denke auch an die Bildung, den Berufsbildungsbereich, die Raumplanung, die Arbeitswelt – es geht immer auch um uns, sowie es immer auch um Frauen geht. Frauen haben vor 50 Jahren begonnen sich selbst zu vertreten. Wir müssen das unbedingt auch und zwar vermehrt.

Wieso jetzt? Die Diskussion des Behindertenleistungsgesetzes (BLG) ist in die nächste Legislatur verschoben worden. Damit werden die Weichen für die nächsten 20, 30 Jahre gestellt. Wir haben jetzt die Chance ein Gesetz zu verabschieden, dass die Inhalte der UNO Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) aufnimmt und umsetzt. Es besteht die Gefahr, dass es wieder nur schön tönt. Es wäre ein starkes Signal, wenn während der Behandlung dieses Gesetzestextes jemand mit sichtbarer Behinderung als Ratsmitglied in diesem Rat sitzen würde.

CN Auch wenn das Gesetz dann evtl. gut klingt, geht die Arbeit erst richtig los, wenn es um die Verordnungsebene geht:

SL Ja genau, dann geht es auch wieder darum das Gesetz zu evaluieren. Auch dort braucht es Leute, die der Verwaltung auf die Finger schauen. Eine Möglichkeit ist das im GR zu tun.

5 CN Du kandidierst für die EVP, warum die EVP?

SL Sie ist eine Mitte-Partei. Somit hat sie die Möglichkeit mit links, und rechts an Lösungen zu arbeiten, Koalitionen einzugehen und so etwas zu bewegen. Ich bin daran interessiert lösungsorientierte Politik zu betreiben. Machtspiele interessieren mich nicht.

Zudem kann ich die Werte, die die EVP vertritt unterschreiben. Es geht um Menschen und um Menschenrechte. Gerade in der Behinderten-Politik geht es sehr schnell um Bedürftigkeit, Mitleid und Fürsorge, sehr wenig um Recht. Wir haben aber eine ganze Anzahl an Rechten, die uns zustehen, die jedoch nur von der Finanzseite betrachtet werden, z.B. die Finanzierung der Assistenz. Es geht nicht darum, ob diese teurer oder billiger ist als die Finanzierung von Institutionen. Es geht um Menschenrechte, um das Recht mit den gleichen Möglichkeiten le-

ben zu können, wie es für Nichtbehinderte selbstverständlich ist.

CN In den letzten Jahren sind ja in der Behindertenpolitik einige Meilensteine passiert. Z.B. das Behinderten-Gleichstellungsgesetz BehiG, welches nur aufgrund einer Volksinitiative zustande kam. Und dann die UNO-BRK, der grössere Felsbrocken. Nach vielen Jahren Lobbyarbeit, ratifizierte der Staat die Konvention endlich. Wie siehst du diese Rechte, was braucht es um diese wirklich umzusetzen? Du machst kantonale Politik, aber wie bringen wir den Kanton dazu diese Gesetze auch umzusetzen?

SL Ich habe gerade vor Kurzem das erste Mal in die Kantonsverfassung geschaut und war sehr erstaunt. Im Antidiskriminierungsartikel kommen Menschen mit Behinderungen nicht vor. Sie werden nur da erwähnt, wo es um Fürsorge geht. Da müssen wir ansetzen. Es geht nicht in erster Linie um Fürsorge. Es geht ums Recht am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Früher galt der Kanton Bern als Vorreiter, z.B. mit dem damals fortschrittlichsten Baurecht oder einem Regierungsrat mit Behinderung, aber das ist mittlerweile nicht mehr sichtbar und greifbar.

Ein anderer Bereich ist die Partizipation. Durch die UNO-BRK müssen Menschen mit Behinderung und ihre Organisationen überall mitreden können, wo es um sie geht, und auch gehört werden. Ich habe den Eindruck, dass man im Kanton Bern Partizipation mehr auf einer Alibiebene betreibt. Das finde ich schade.

CN Wie weit nach links und rechts geht dein Spektrum?

SL Wenn es um Autonomie, um Selbstgestaltung, um Wahlfreiheit etc. geht, bin ich relativ weit rechts. Weg vom Bevormundenden, Helfenden, Beschützenden.

Wenn es jedoch darum geht das Selbstbestimmte Leben zu finanzieren, bin ich wieder voll links. Ich sehe nicht ein, wieso man Obergrenzen festlegen soll, wenn der Bedarf abgeklärt ist oder warum gewisse Unterstützungsleistungen finanziert werden und andere nicht.

Da bin ich dann wieder in der Mitte: Mir geht es darum, dass wir nicht nur dabei sind, sondern dazugehören. Wir können schon irgendwo hin gekarrt werden und da ein bisschen dabei sein, aber dazu gehören bedeutet für mich mitdenken, mitwirken, ernst genommen werden.

CN Auch mit zu feiern?

SL Ja, sicher auch mal über die Stränge schlagen. Am Leben mitwirken, teilhaben wie Menschen ohne Behinderung – nicht mehr, aber auch nicht weniger.

CN Du bist Geschäftsleiterin von InVIEdual. Was ist das für eine Gruppierung?

SL InVIEdual ist der Arbeitgeberverband für Menschen mit Behinderung die AssistentInnen anstellen. In der Schweiz leben wir die Sozialpartnerschaft. Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände setzen sich an den Tisch und handeln unter anderem Arbeitsbedingungen aus.

Bis vor kurzem waren Menschen mit Behinderungen, die AssistentInnen anstellten nicht organisiert. Wir konnten uns nicht äussern bei Veränderungen der Arbeitsbedingungen oder Regelungen, die uns als Arbeitgebende betreffen. Auch bei den Behindertenverbänden ist nicht auf dem Radar, dass wir Arbeitgebende sind.

Arbeitgebende zu sein, da leuchtet bei vielen die rote Ampel, zu viel Bürokratie, etc.

Mir ist wichtig zu sagen, dass Selbstbestimmung, wie sie die UNO-BRK vorsieht, ohne Arbeitgebermodell nicht möglich ist. Können wir nicht bestimmen wer uns wie, wo, wann, wie lange und bei welchen Tätigkeiten unterstützt, sind wir eingeschränkt in unserer Lebensselbstverständlichkeit.

CN Für mich geht es sogar noch weiter, wir können den Beitrag, den die Gesellschaft von uns erwartet, nicht erbringen, ohne dass wir Arbeitgebende sind. Es wird immer mehr erwartet, dass Behinderte berufstätig sind. Aber dafür müssen wir in die richtigen Positionen kommen. Wollen wir aber eine Karriere machen, können wir nicht sagen, dass wir erst um 10 Uhr kommen, weil die Betreuung erst um 7 Uhr erscheint.

SL Ja, das stimmt, aber man könnte jetzt erwidern, dass auch eine Spitex sich so organisieren kann. Aber: Sobald eine Organisation oder Institution mitbeteiligt ist, haben wir eine Dreierbeziehung: Organisation, Angestellte, Kunden. Angestellte haben die Pflicht, die Weisungen der Organisation zu befolgen und nicht diejenigen der Kunden. Wenn ich etwas anders will, als die Organisation festgelegt hat, dann habe ich keine Chance. Das können kleine Dinge sein. Ich will z.B. nicht, dass meine

Assistentinnen im weissen Kittel arbeiten. Ihr Arbeitsplatz ist nämlich meine Wohnung und kein Spital.

CN Was muss sich ändern, entwickeln?

SL Wenn wir Menschen mit Behinderungen wollen, dass sich etwas ändert, dann müssen wir uns auch organisieren und uns dafür einsetzen. Ich staune wie viele Menschen mit Behinderungen ihre Rechte nicht kennen. Wir haben auch da eine Sensibilisierungsaufgabe, auch in den eigenen Reihen. Es geht um eine gesunde Unzufriedenheit. Wir dürfen uns nicht nur mit dem zufrieden geben, was wir haben. Wir müssen weitergehen. Es ist noch so viel nicht selbstverständlich, was für Menschen ohne Behinderungen selbstverständlich ist. Warum kennzeichnet man die Rollstuhltoiletten statt WC-Anlagen ohne solche Toilette? Warum werden Reha-Aufenthalte befristet zugesprochen aber Heim- und Werkstattaufenthalte quasi lebenslanglich? Das hindert uns auch daran uns zu entwickeln und zu entfalten und schlussendlich auch daran Teil zu sein der Gesellschaft.

CN Wie siehst du denn unsere Organisationen?

SL Ich finde es extrem spannend, was die UNO-BRK über Organisationen aussagt. Sie teilt da ganz klar zwischen Organisationen VON Menschen mit Behinderung und solchen FÜR Menschen mit Behinderung. Wenn wir die Organisationslandschaft nach diesen Kriterien anschauen würden, blieben nur noch wenige Organisationen VON Menschen mit Behinderung übrig.

Im ZSL hatten wir den Leitsatz «Wir sind Experten in Sachen Behinderung» oder anders ausgedrückt: «Nichts über uns ohne uns». Wenn man dies ernstnimmt, muss man die Organisationen stark umbauen. Aber das bedingt natürlich, dass wir Menschen mit Behinderung unseren Platz in der Gesellschaft einnehmen und uns einsetzen.

CN Am letzten Samstag hatten wir ja die Zoom Sitzung vom Netzwerk «Enthinderung». Die Frage, inwiefern müssen wir jemand unterstützen, der eine andere Meinung hat, nur weil die Person behindert ist stellt sich um so öfter je mehr Aktive es gibt.

SL Behinderung alleine ist keine Legitimation. Aber für die Selbstvertretung ist eine Behinderung zwingende Voraussetzung. Wir werden nichts erreichen, wenn wir uns spalten lassen,

sondern nur wenn wir zusammenstehen und vorwärts gehen. Das verträgt kein Einzelkämpfertum.

CN Für mich ist das ein heikles Thema. Die grösste Organisation, die in der Schweiz Behinderte vertritt, kommt mir manchmal diktatorisch vor. Manchmal hat man als Einzelner die zündende Idee und ist lange damit allein, weil unseren Organisation der Mut fehlt. Dann bist du eben der Einzelkämpfer oder die Einzelkämpferin.

SL Richtig! Ein Beispiel ist da der Kampf für den Assistenzbeitrag. Auch bei Agile.ch wurde die Frage «Wollen wir die Subjektfinanzierung überhaupt?» rege diskutiert. Da brauchte es die VorreiterInnen vom ZSL, die die Forderung stets wiederholt haben. Da brauchte es auch provokative Aktionen. Wir sind z.B. wir mit Pflgebetten vor dem Bundeshaus aufgefahren. Oder wir haben im Kocherpark direkt vor dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) campiert. Das brauchte es, damit die Organisationen nach und nach überzeugt waren von unserer Forderung nach persönlicher Assistenz. Heute würde wohl kaum jemand den Assistenzbeitrag wieder abschaffen wollen. Er gehört heute einfach dazu. Heute sind wir dabei, Selbstbestimmung so zu definieren, dass es nicht nur Wahlmöglichkeit bedeutet sondern Wahlfreiheit.

Ich will keine Wahlmöglichkeiten zwischen A und B. Ich will Wahlfreiheit. Ich will auch C, D oder E und vielleicht erfinde ich auch Z. Nur Wahlfreiheit ermöglicht eine Weiterentwicklung der Unterstützung und schlussendlich Innovation. Ein Begriff, den man aus der Wirtschaft kennt, der im Behindertenbereich aber kaum vorkommt.

CN Dabei sind gerade wir sehr innovativ. Müssen wir es doch das ganze Leben lang sein. Wenn wir in einer Welt leben wollen, die nicht für uns geschaffen ist.

Abschlussfrage: Falls du gewählt wirst, wo willst du am Ende der ersten Legislaturperiode stehen?

SL Ich will ein Behindertenleistungsgesetz haben, auf dem nicht nur Selbstbestimmung drauf steht, sondern auch Selbstbestimmung drin ist.

CN Ich danke dir für das spannende Gespräch.

Brunch 13. Juni 2021

Nach reiflicher Überlegung und Abwägen der Coronasituation haben wir uns entschieden, den Brunch mit einigen Einschränkungen durchzuführen. So war für uns von Anfang an klar, dass wir den Brunch nur bei gutem Wetter auf der Terrasse durchführen wollten und konnten. Weiter haben wir uns ein Limit von 30 Teilnehmenden gestellt, damit wirklich der nötige Abstand eingehalten werden konnte. Zudem wollten wir in diesem Jahr die Leute bedienen, statt dass sie sich selbst am Buffet bedienen konnten.



All das zusammen haben wir dann auch noch in einem Schutzkonzept ganz Coronakonform zusammengefasst. Nun galt es zu hoffen, dass es Petrus wieder einmal gut mit uns meinte! Und so kam es dann auch. Der Sonntag wartete mit wunderschönem Sonnenschein auf und einer Durchführung stand nichts mehr im Wege. Das Brunch-Team traf sich früh am Morgen in Spiez, um in der Rogglicheune alles für den Brunch bereit zu machen. Herr Schoch unser Mann vom Partyservice kam kurze Zeit später mit all den feinen Sachen. Dank den vielen fleissigen Händen waren wir bald parat die ersten Gäste zu empfangen und die kamen dann kurz vor zehn Uhr auch. Unser junges Serviceteam be-



diente die Ankommenden voller Freude und Tatendrang. Alle brachten grossen Hunger mit und so war das Brunchteam gefordert. Herr Schoch verwöhnte uns zudem wieder mit Röstli, Spiegeleiern und Speck vom Grill. Die Teilnehmerzahl war ausgeschöpft und alle Tische waren besetzt. Es gab einen regen Austausch untereinander und die Stimmung war toll! Endlich durften wir uns wieder treffen und Zusammensein. Der liebe Alfred sorgte dann mit einem Mundharmonika-Ständchen noch für die nötige Unterhaltung!



Gestärkt und zufrieden verliessen die Gäste nach dem Mittag die Rogglicheune. Es war ein gelungener Anlass und wir freuen uns schon auf den Nächsten!

11

Irène Müller

Fotonachweis

Irène Müller

Seiten 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17

Kurt Heller-Lindt

Titelseite, Umschlagrückseite
Seite 20

Katamaran-Segeln 26. Juni 2021

Am 26. Juni 2021 stand das Katamaran-Segeln auf dem Programm, welches wir bereits um ein Jahr verschoben hatten. Die Anmelde-liste war voll, es gab sogar noch eine Warteliste. Nun blieb uns nichts anderes übrig als wieder einmal auf gutes Wetter zu hoffen, was ja in diesem Jahr nicht ganz so selbstverständlich war.



Aber wir hatten wieder einmal unheimlich Glück und die Sonne schien bereits am Morgen vom blauen Himmel. So stand unserem Ausflug nichts mehr im Wege. Am Morgen um 9.40 Uhr stand die erste Gruppe in Neuenburg am Hafen bereit. Voller Vorfreude warteten wir, bis uns der Skipper, Herr Le Moigne, auf den Katamaran bat.

Wir setzten uns auf die Schalen-sitze und schon fuhr der Katamaran aus dem Hafen. Zu unserer Sicherheit gab es nun für alle noch eine Schwimmweste, welche wir sofort «montierten». Ganz ruhig und sanft schwebte der Katamaran nun über das Wasser des Neuenburger-sees. Es war erstaunlich wie wenig es schaukelte. Unser Skipper erklärte uns, dass die zwei Rümpfe den Katamaran so stabil machen. Der Wind war an diesem Tag etwas schwach, aber unser erfahrener Skipper wusste, wo es am ehesten Wind gab.





Markus und Michelle durften den Katamaran steuern und sie machten das sehr souverän. Auch war es möglich sich vorne ins Netz zu legen und den Vögeln zuzuschauen. Das wacklige Netz war aber nicht jedermanns Sache und so war dieser Platz nicht gerade überfüllt!

Nach fast zwei Stunden kehrten wir zurück in den Hafen von Neuenburg. Es war ein tolles Erlebnis und alle waren sich einig, dass sie so etwas wieder einmal machen möchten.

Die Nachmittagsgruppe konnte dann kurz vor 13.00 Uhr auf den Katamaran. Auch bei ihnen war die Vorfreude spürbar. Die Sonne blieb uns den ganzen Tag erhalten und so konnte auch die zweite Gruppe den Turn bei strahlendem Sonnenschein machen.

Es war wieder einmal ein toller Anlass, den alle Teilnehmer in guter Erinnerung behalten werden. Wir bedanken uns bei unserem Skipper, Frédéric Le Moigne, für die zwei tollen Turns!

Irène Müller

13



Hundeschwimmen 28. August 2021

Auch für diesen Anlass schauten wir wieder gespannt auf den Wetterbericht. Können wir den Anlass durchführen? Es war leicht bewölkt bei 20 Grad angesagt und die Wassertemperatur des Bielersees lag noch bei 21 Grad. Also entschlossen wir uns den Anlass durchzuführen.



Das Seemätteli in Erlach ist idyllisch am See gelegen mit viel Platz und mehreren Feuerstellen. Wir entschieden uns schon vor dem Eintreffen der Leute ein Feuer zu machen, dass sich die Wasserratten dann doch noch etwas wärmen könnten. Schon bald traf ein Rettungshund nach dem anderen ein. Diese grossen schwarzen Neufundländer stellen schon

noch etwas dar, ihre Erscheinung ist mehr als beeindruckend. Aber nichts desto trotz alles ganz liebe und verspielte Hunde!

Bald kamen auch die ersten TeilnehmerInnen und schon gab es die ersten Kontakte mit den Hunden. Im Moment noch an Land!

Nach einem kurzen Aufwärmen der Hunde erklärte uns Roland Géta, der Präsident des Vereins, was sie uns nun zeigen würden und was diejenigen erwartet, welche mit den Hun-



den schwimmen möchten. Die Vorfreude bei den TeilnehmerInnen war gross und schon bald stürzte sich die erste Wagemutige in den Bielersee! Es war eine tolle Vorführung und die TeilnehmerInnen hatten grossen Spass von den Hunden «gerettet» zu werden!



Nach dem Baden gab es für alle eine Stärkung vom Grill. Thomas unser Grillmeister hatte die Würste bereits parat und schnell gab es regen Andrang vor dem Grill. Das Baden und Zuschauen hatte sichtlich Hunger gegeben und bald gab es bei Speis und Trank angeregte Gespräche.

Wieder einmal konnten wir einen aussergewöhnlichen Anlass durchführen. Es war ein toller Nachmittag mit vielen strahlenden Gesichtern! Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei Roland Gétaz und seiner Truppe, es war super!

Irène Müller

15



Sensorium 9. Oktober 2021

Am Samstag, 9. Oktober fand unser letzter Anlass für dieses Jahr statt. 22 TeilnehmerInnen trafen sich um 10.30 Uhr beim Haupteingang des Sensoriums Rütihubelbad. Nach der Covid-Zertifikatsprüfung teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Zu jeder Gruppe gesellte sich ein Führer und so konnten die Führungen getrennt losgehen.

Zuerst los ging es mit dem Sehsinn! Es gab ein Farbenspiel, ein Schattenspiel, Spiegel die uns ganz anders aussehen liessen und Kugeln die sich ganz anders verhielten als wir gedacht haben! Danach ging es in den Raum der Dunkelheit! Es war wirklich zappenduster da drin, wir sahen nichts, aber auch gar nichts. Gut angeleitet tasteten wir uns durch die Gänge. Dabei galt es vier Holzskulpturen zu erkennen, je eine für jede Jahreszeit. Das war gar nicht so einfach und wir konnten uns nun etwas besser vorstellen, wie es Leuten gehen muss, welche blind sind. Auf jeden Fall waren wir alle froh, heil wieder ins Licht hinaus kommen zu dürfen, auch wenn uns das Licht am Anfang richtig blendete.



Weiter ging es mit dem Hörsinn. Wir gingen in einen Raum mit verschiedenen grossen Gongs. Es war sehr eindrücklich, welchen Klang der grosse Gong von sich gab. Man hatte das Gefühl, der Ton ging durch einen hindurch. Die einen empfanden es als schön, andere fanden es etwas bedroh-



lich. Im Raum nebenan sahen wir dann, dass Klang auch zeichnen kann! Der Sand auf den Metallscheiben formte wunderschöne Muster, wenn man mit einem Bogen daran strich und Klänge zauberte.

Viel zu schnell war unsere Führung vorbei, aber alle waren sich einig, dass sie nach dem Apéro noch mal das Sensorium besuchen wollen. So begaben wir uns ins Restaurant, wo uns ein herrliches Apérobuffet erwartete. Es gab Warmes und Kaltes, Saures und Süsses, einfach für jeden etwas. Alle genossen das feine Essen und die angeregten Gespräche untereinander und wie bereits gesagt, begaben wir uns nach dem Essen noch mal auf Erkundungstour ins Sensorium!

Der Anlass war toll und ich möchte an dieser Stelle dem Team des Sensoriums und des Restaurants Rütthubelbad für die Gastfreundschaft danken!

Irène Müller

17

Impressum

Dieses Informationsblatt erscheint 3mal jährlich. Beiträge, Kurse, Daten usw. die veröffentlicht werden sollen, bitte an die Geschäftsstelle senden.

Geschäftsstelle Vereinigung Cerebral Bern

Irène Müller, Fendingen 323
3178 Bösinggen, Tel. 031 505 10 49
E-Mail info.be@vereinigung-cerebral.ch
PC-Konto 30-2152-2

Gestaltung: Kurt Heller-Lindt, Bogengässli 25
3172 Niederwangen, 079 202 94 84
hellerlindt@sunrise.ch

Druck: Iseli Druck, Niesenweg 6
3073 Gümligen, Tel. 031 951 50 08

Auflage: 550 Exemplare

Jeder Krüppel ein Superheld

Splitter eines Lebens in der Exklusion



Gerne stelle ich Ihnen für die nun doch merklich kühleren Herbsttage ein Buchtipps der etwas anderen Art vor! Mag der etwas provokativ gewählte Titel des Buches auf den ersten Blick auf Sie etwas abschreckend wirken, lohnt es sich doch diese Lektüre zu lesen und weiterzuempfehlen!

Christoph Keller ist Autor zahlreicher preisgekrönter Bücher. In seinem neuesten Werk wagt er sich erstmals an ein Thema, von dem er ganz persönlich betroffen ist und das sein Leben prägt. Christoph Keller lebt mit spinaler Muskelatrophie, Typ SMA III. Diese erblich bedingte Erkrankung

lähmt nach und nach die Muskeln. Er war 14, als er die Diagnose erhielt und laut eigener Aussage habe er mit seiner diagnostizierten SMA III noch Glück. Der Typ SMA III der Muskelkrankheit verspricht eine normale Lebenserwartung. Bei den verwandten Varianten der Erkrankung SMA I und II hingegen, ist die Lebenserwartung der Betroffenen weitaus geringer und endet bereits im Kindesalter, spätestens jedoch in der Pubertät.

Der Schriftsteller Christoph Keller wuchs gemeinsam mit zwei älteren Brüdern, die ebenfalls mit dieser Erbkrankheit leben, in St. Gallen auf. Der Schriftsteller nimmt uns mit in seine Kindheit. Sein Vater, Besitzer einer Metallwarenfabrik und leidenschaftlicher Sammler, kann mit der Behinderung seiner Söhne nicht umgehen und ertränkt seinen Kummer mit Alkohol. Oft verleugnet der Vater in alkoholisiertem Zustand seine Söhne gar. Dies führt zu tiefen Verletzungen innerhalb der Familie und das Familienglück zerbricht jäh mit der Scheidung der Eltern und nicht genug, mit dem Konkurs der Fabrik des Vaters. Wer nun meint, Sie/Er lese eine Biografie hat weit gefehlt. Meiner Meinung nach bietet Kellers Buch weit mehr. Es ist eine Kollektion loser Mosaiksteinchen aus Erzählung/Auseinandersetzung mit sich und seiner Umwelt/Beobachtungen/Gedanken kunstvoller Illustrationen und Lyrik zugleich. Der Autor nennt es «Splitter aus einem Leben in der Exklusion.»

Christoph Keller lebte lange Zeit zwischen zwei Welten. Er pendelte zwischen New York und St. Gallen. Seine grosse Liebe, seine Frau Jan Heller Levi selbst Lyrikerin, lernte er in einer Künstlerkolonie in New York kennen. Sie trägt mit Gedichten ebenfalls zu seinem Buch bei.

Schonungslos und offen lässt Christoph Keller seine LeserInnen an seinem Alltag mit einer progressiven Behinderung zu leben teilhaben. Eine Muskelerkrankung hört nie auf, Bewegungen, die heute noch möglich sind, werden morgen bereits zum Kraftakt und werden bald gar nicht mehr möglich sein! Bis 35 war es dem Autor noch möglich, die Welt gehend zu erkunden, danach verlor der Schriftsteller mehr und mehr an Muskelkraft und ist nun gänzlich auf den Rollstuhl angewiesen. Christoph Keller spricht bis zu seinem 35 Lebensjahr von seinem «gehenden Ich» ab diesem Zeitpunkt sitzt er im Rollstuhl und erzählt von seinem «Rollgang», also seinen Erfahrungen als «rollendes Ich». Als «gehendes Ich» wurde er etwa bei einem Besuch in seinem Stammlokal anders behandelt und wahrgenommen als es nun mit seinem «rollenden Ich» der Fall ist. Dieses Phänomen beschreibt er in einem Gedicht so:

«Die Leute sagen nicht mehr: sei willkommen. Sie sagen: kein Problem. «Früher waren wir willkommen. Jetzt sind wir kein Problem.» Als weiterer Mosaikstein aus seinem Buch sehe ich auch die Beschreibung wie der Autor in das Flugzeug verfrachtet und unsanft in den Sitz gequetscht wird. Stets mit der Angst im Nacken fallen gelassen oder mindestens Beine/Arme bei dem Transfer zu brechen. Szenen des Alltags, die wir als Menschen mit Behinderungen wohl nur allzu gut wiedererkennen.

Literarisch spannt der Schriftsteller den Bogen zu Kafkas Verwandlung und zeichnet das Bild, wie Gregor zum Käfer wird, seines Zeichens einem Ausdruck der Hilflosigkeit/Abhängigkeit!

Schöpferisch wird Christoph Keller auch mit der Erzählung seiner Wanzen Geschichte, wo aus einem Menschenbauch nicht nur ein Kribbeln zu spüren ist, sondern Ameisen schlüpfen.

19 Christoph Keller verfasste sein Buch ursprünglich in englischer Sprache. Sein Lebensmittelpunkt war New York und sollte es auch bleiben. Nach der Wahl eines gewissen Herrn Trumps ins Weisse Haus entschieden er und seine Frau schweren Herzens den USA den Rücken zu kehren und nunmehr in der Schweiz zu leben. Die Gründe erzählt er uns ebenfalls und er beherrscht es meisterlich den Namen dieses Herrn nie auszusprechen!

Nun hoffe ich, ich konnte ihre Neugier wecken und Sie zum Lesen begeistern! Dieses Buch hat es wahrlich verdient! Nicht zu vergessen, es ist im Limmat Verlag erschienen.

Merci für den Anerkennungspreis 2021

Liebes Cerebral-Bern-Team

Ich bedanke mich recht herzlich für den Anerkennungspreis 2021 der Vereinigung Cerebral Bern. Der grosszügige Betrag kam ganz unerwartet und hat uns viel Freude gemacht. Ein grosses Merci an das Cerebral Bern Team! Ihre Leistung ist nicht bezahlbar, sie machen alles mit ganz viel Herzblut!

Herzliche Grüsse

Dragana Jovankic



Anlässlich der Verleihung des Anerkennungspreises (Dragana ganz links).

Die aktuelle Frage

In dieser Rubrik sollen Ihre Fragen und Anliegen Platz haben. Senden Sie uns Ihre Anliegen an

info.be@vereinigung-cerebral.ch

oder brieflich an die Geschäftsstelle.



Zu verkaufen

Neuwertiges komfortables **Bett**, mit Motor für Kopf und Fussteil.
Bett Uttiger (118x200cm), Matraze Bico-Flex Soft (frisch gereinigt).

Komplett: CHF 900.–

Monika Steiner, Bernstrasse 70, 3262 Suberg, 079 832 61 74
monika.steiner@gmx.net



Zu Verschenken

Badewagen

Bitte melden Sie sich bei:

Bracher-Stettler Hans Peter und Ruth Rainstrasse 21

CH-3082 Schlosswil

031 711 13 09, 079 335 74 08

hpbracher@bluewin.ch oder rbracher@bluewin.ch

21



Wichtige Daten

Kursdaten Halliwick Schwimmkurs im Rossfeld

Daten im Flyer.

Kursdaten Halliwick Schwimmkurs in Gwatt

Daten im Flyer.

Kursdaten Pferdegestützte Therapie

15. und 29. Januar 2022

12. und 26. Februar 2022

12. und 26. März 2022

09. und 23. April 2022

07. und 21. Mai 2022

18. Juni 2022

Disco 2022

18. Februar

06. Mai

16. September

11. November

Vorstandssitzungen 2022

12. Januar

06. April

08. Juni

07. September

16. November

Freizeit und Info 202

Daten folgen!

Herbstveranstaltung 2022

Datum folgt!

Delegiertenversammlung 2022

Datum folgt!

Adressen Vereinigung Cerebral Bern

Präsidentin

Simone Hostettler, Höheweg 3c, 3053 Münchenbuchsee,
031 862 16 08, simonah@bluewin.ch

Vizepräsidentin

vakant

Geschäftsstelle

Irène Müller, Fendingen 323, 3178 Böisingen, 031 505 10 49,
info.be@vereinigung-cerebral.ch, www.cerebral-bern.ch

Personelles

vakant

Informationsblatt, Jahresbericht, Redaktion

Kurt Heller, Bogengässli 25, 3172 Niederwangen,
079 202 94 84, hellerlindt@sunrise.ch

Öffentlichkeitsarbeit

Rolf Schuler, Mädergutstrasse 5, 3018 Bern,
031 982 01 83, schubue@gmail.com

Politik

Ueli Egger, Stationsstrasse 17, 3626 Hünibach,
033 243 47 31, ueli.egger@sunrise.ch

23

Freizeit + Info

vakant

Medizin/Therapie

Vakant

Disco / Brunch

Petra Rämer, Eichenweg 22, 3178 Böisingen,
031 747 52 05, raemers@sensemail.ch

Behindertenkonferenz Stadt Bern/Region

Simone Hostettler, Höhenweg 3c, 3053 Münchenbuchsee,
031 862 16 08, simonah@bluewin.ch

Versand

Lukas Schneeberger, WOHNHEIM IM DORF, Dorfstrasse 6,
3368 Bleienbach, 062 562 85 13 (direkt) oder 062 562 85 00
l.schneeberger@wohnheim-im-dorf.ch

Revisoren

Riccardo Grigioni, Marzilistrasse 24, 3005 Bern, 031 762 02 25
Marlis Caputo, Erikaweg 2, 3072 Ostermundigen, 078 632 87 37

Ersatzrevisor

Ingrid Bürgy Fasel, Waldweg 1, 3184 Wünnewil, 026 496 02 34

Zentralsekretariat

Vereinigung Cerebral Schweiz, Zuchwilerstrasse 43,
4500 Solothurn, 032 622 22 21, Fax 032 623 72 76,
PC-Konto: 45-2955-3,
info@vereinigung-cerebral.ch, www.vereinigung-cerebral.ch

Delegierte für unsere Region

Simone Hostettler, Höhenweg 3c, 3053 Münchenbuchsee,
031 862 16 08, simonah@bluewin.ch

CP Stiftung

Schw. Stiftung für das cerebral gelähmte Kind, Erlachstrasse 14,
Postfach 8262, 3001 Bern, 031 308 15 15, Fax 031 301 36 85,
PC-Konto: 80-48-4, cerebral@cerebral.ch, www.cerebral.ch



Skikurse mit paralleler Skiführung für CB-Skifahrer

Saison 2021 / 2022

Liebe Skifreunde,

Nach einem komplizierten Jahr hoffe ich sehr, dass Sie sich in den verschiedenen Skikursen wiedersehen und neue Leute kennenlernen.

Unser Team besteht aus Skilehrern, Therapeuten, IMC Skilehrern, alle in unserer Parallel-Ski-Unterrichtsmethode ausgebildet, ohne Stemmtechnik. Anne-Marie Ducommun wird als Beraterin in den verschiedenen Kursen wirken.

Die vorbereitende Gymnastik ermöglicht jedem CB-Skifahrer, die Bewegungen wahrzunehmen, die er dann beim Skifahren durchführen wird. So kann er dann mit Freude die verschiedenen Pisten hinunterfahren. Um die Skisaison optimal vorzubereiten, lade ich die Eltern mit ihrem Kind an den Vorbereitungsgymnastikkursen ein. Die Kurse werden ab November am Mittwochnachmittag für die Region Payerne und Umgebung stattfinden.

Nach mehreren Jahren in der Kolonie Edelweiß in Veysonnaz müssen wir unser Lager für Kinder ohne Eltern, Jungen und Erwachsenen dieses Jahr leider verlegen. Es wird weiterhin im Zentral Wallis durchgeführt.

Wir beobachten die Entwicklung der Pandemie sehr genau. Wir werden die Massnahmen des Bundesamtes für Gesundheit und der Kantonsregierungen respektieren und hoffen sehr, dass wir alle Kurse der nächste Skisaison durchführen werden können.

Wir warten auf dem ersten Schnee und wünschen Ihnen einen schönen Herbst.

Karin und ihr Team

KURSLEITUNG

Alle Infos über die Kurse

Karin HÄMMERLI

Skiiinstruktorin für CB-Skifahrer
JS Skileiterin
Rte de la Goille 62
1741 Cottens
079 351 35 86
yery-hammerli@bluewin.ch

COACHING

Anne-Marie DUCOMMUN

PT - NDT-Instruktorin
Skiiinstruktorin für CB-Skifahrer
Rue Mathurin Cordier 3
1005 Lausanne
079 566 94 59
aducommun@hotmail.com

SEKRETARIAT

Anmeldungen

Stéphanie CLIVAZ

Av. du Bietschhorn 35
1950 Sion
078 730 42 86
stephanie.clivaz@bluewin.ch

BUCHHALTERISCHE ORGANISATION

Nadine OFFNER

Rte de Corcelles 7
1774 Cousset
nadine.offner@live.com

